

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Gymnasium auf den Seelower Höhen
in Seelow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

19./20./21.02.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Märkisch-Oderland
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Gymnasiums auf den Seelower Höhen unter www.gymnasium-seelow.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	240	230	96
Eltern	240	190	79
Lehrkräfte	25	23	92

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin und dem stellvertretenden Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	24
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	20/21
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	14

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	10	5

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	5	15	3	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Gymnasiums auf den Seelower Höhen wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Das Gymnasium auf den Seelower Höhen ist eine Ganztagschule mit offenen Angeboten in der Sekundarstufe I. Die Schulgemeinschaft gestaltet entsprechend dem Motto „Selbstständigkeit lernen“ ein vielfältiges Schulleben und arbeitet auf Grundlage eines Schulprogramms zielgerichtet an der Qualitätsentwicklung der Schule. Die detaillierte Analyse der regionalen Bedingungen wie Wohnorte der Schülerinnen und Schüler, soziale Herausforderungen in der strukturschwachen Region und die Konkurrenzsituation zu anderen weiterführenden Schulen bestimmen das Ziel eines möglichst vielfältigen und verlässlichen Bildungsangebotes und haben Einfluss auf die Schulorganisation am Gymnasium. Die Schülerinnen und Schüler, die das Gymnasium auf den Seelower Höhen besuchen, kommen aus zwölf Grundschulen. Das Einzugsgebiet der Schule umfasst die Stadt Seelow und 33 umliegende Orte und Ortsteile mit Entfernungen bis zu 25 Kilometern. Die einfache durchschnittliche Fahrzeit beträgt 45 Minuten.

Nach Auskunft des Schulträgers, Landkreis Märkisch-Oderland, ist der Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert zu betrachten.⁵ Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch die Gymnasien in Strausberg, Bad Freienwalde und Frankfurt (Oder) sowie durch Schulen in freier Trägerschaft in Wriezen und Fürstenwalde gegeben.

Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Der Schulträger hat in den Jahren 2009 bis 2013 finanzielle Mittel für Sanierungs- und Werterhaltungsmaßnahmen sowie Ausstattung bereitgestellt. Damit haben sich die Standortbedingungen seit der Erstvisitation im Jahr 2009 weiter verbessert. Dazu gehören die jährliche Sanierung von Räumen (Fußböden, Malerarbeiten, Schalldämmung), die Dacherneuerung im Haus II, die Erneuerung der Lamellen in allen Räumen im Haus I sowie am Eingang der Cafeteria. Zum Schulcampus gehören drei verschiedene Gebäude mit einem insgesamt großzügigen Raumangebot sowie förderlichen Lern- und Arbeitsbedingungen für den Unterricht und für die Durchführung der Ganztagsangebote. Für die Lehrkräfte stehen ausreichend Funktionsräume und Arbeitsplätze zur Verfügung. Die ab 07:00 Uhr durchgängig geöffnete Cafeteria ist ein von Schülerinnen und Schülern gern genutzter Aufenthaltsbereich in Pausen und Freistunden. Eine variable Bühne erlaubt es, unterschiedliche kulturelle Veranstaltungen den jeweiligen Bedingungen entsprechend zu gestalten. In der Cafeteria befindet sich auch die Bibliothek mit Computerarbeitsplätzen für die selbstständige Arbeit. Die guten medialen Rahmenbedingungen umfassen weiterhin drei Computerkabinette mit 30 bzw. je 15 Schülerarbeitsplätzen sowie zwei mobile Medienkoffer mit Laptops und Beamer, die an das Schulnetz und Internet angeschlossen sind. In zwei Räumen sind interaktive Tafeln installiert.

Die auf dem Schulgelände befindliche Turnhalle und der ansprechend gestaltete große Schulhofbereich ergänzen die insgesamt optimalen Rahmenbedingungen. Die Außenanlagen sind, finanziert und realisiert durch den Schulträger, im Zeitraum von 2008 bis 2011 neu gestaltet. Dazu gehören die Wege zu den einzelnen Häusern, die Überdachung zwischen zwei Gebäuden, das Aufstellen von Bänken und die Zaunanlage am Haupteingang. Der angelegte Beachvolleyballplatz ist ein Abschiedsgeschenk von Schülerinnen und Schülern. Für den Sportunterricht können auch das Stadion des Sportvereins Victoria Seelow e. V. und die Tennisanlage des Tennisclubs Seelow e. V. genutzt werden.

Am Gymnasium auf den Seelower Höhen werden im Schuljahr 2013/2014 insgesamt 363 Schülerinnen und Schüler, davon 90 in der Sekundarstufe II, unterrichtet. Betrachtet im Dreijahreszeitraum ist die Gesamtschülerzahl seit 2011/2012 um knapp 4 % gesunken. Die zwölf Klassen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 setzen sich aus 21 bis 24 Schülerinnen und Schülern zusammen. Die Jahrgänge 7 bis 10 sind dreizügig organisiert. Im Schuljahr 2013/2014 lernen sieben Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in den

⁵ Schulträgerauskunft vom 16.12.2013.

sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „körperlich-motorische Entwicklung“, „Sprache“ und „Hören“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil liegt mit 1,9 % deutlich über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Zehn der Schülerinnen und Schüler (2,7 %) sind Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache. Knapp 80 % der Schülerschaft sind Fahrschülerinnen und -schüler.

Im Schuljahr 2013/2014 gehören zum Zeitpunkt der Visitation 30 Stammlehrkräfte der Schule an. Zwei Sonderpädagoginnen von anderen Schulen sind stundenweise an der Schule tätig. Zwei Lehrkräfte der Schule sind mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an anderen Schulen eingesetzt. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2011/2012 verändert. In diesem Zeitraum haben sieben Lehrkräfte die Schule verlassen, sechs Lehrkräfte sind neu hinzugekommen. Es werden zurzeit drei Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Die Schulleiterin Frau Mielitz leitet die Schule seit dem Schuljahr 1994/1995. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Dr. Steinke, seit dem Schuljahr 1996/1997 in dieser Funktion tätig, sowie von dem Oberstufenkoordinator Herrn Dengler seit dem Schuljahr 2009/2010 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		4			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,92	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,79				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,25	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,08				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,50	3,1			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,88	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,67	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,58				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	3,08	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00	3,1			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,29	2,9			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,79	2,7			7.3 Klare Lernziele
	3,25	2,8			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,08				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,38				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,17	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,00	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,79	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,88	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,75	2,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,08				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,75	3,0			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,29	3,0			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
			3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen				2		14.1 Regionale Schulkooperationen
3				2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in			3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3			3			15.2 Rolle als Führungskraft
		4				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
			3			15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
			3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
4			3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		4				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		4				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
			3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4			3			17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3			3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		4				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3			3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=120686&cHash=4169baa2556c89c67740649f76d069ef>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Gymnasium auf den Seelower Höhen dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind mit der Schule zufrieden. Sie schätzen das angenehme Schulklima am Gymnasium auf den Seelower Höhen, welches durch ein gutes Miteinander zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften geprägt ist. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrer Individualität von den Lehrkräften angenommen und erfahren Unterstützung beim Lernen. Die Lehrkräfte sind freundlich und verständnisvoll. Das Lernen bereitet den Schülerinnen und Schülern Freude. Der Unterrichtsstoff wird aus ihrer Sicht gut vermittelt. Auch Eltern äußerten sich zur Unterrichtsgestaltung bezüglich Thementaufbau und Methodenwahl positiv. Zudem begrüßen Schülerinnen und Schüler sowie Eltern die vielseitigen Ganztagsangebote und Aktivitäten an der Schule. Eltern hoben anerkennend den gelungenen Übergang von der Grundschule an das Gymnasium für ihre Kinder hervor. Sie würdigten die Bemühungen der Schule, Unterrichtsausfall in Grenzen zu halten bzw. zu kompensieren. Die ausgeprägte Zufriedenheit der Lehrkräfte wird vor allem durch die angenehme Atmosphäre im Kollegium, die gegenseitige Unterstützung und die Arbeit mit den größtenteils lernwilligen Schülerinnen und Schülern bestimmt. Sie wünschen sich, bei Beachtung administrativer Aufgaben, mehr Zeit für und Flexibilität in der pädagogischen Arbeit sowie an manchen Stellen mehr Einbeziehung durch die Schulleitung bei schulischen Entscheidungen. Schülerinnen und Schüler äußerten den Wunsch nach einem breiteren Fächerangebot, besonders in der gymnasialen Oberstufe. Bei der Gestaltung des Schullebens erwarten sie seitens der Schulleiterin mehr Vertrauen, um ihre Ideen umzusetzen, bspw. bei der eigenverantwortlichen Nutzung der Cafeteria.

Alle Personengruppen lobten gleichermaßen die förderlichen Lern- und Arbeitsbedingungen am Gymnasium auf den Seelower Höhen, die durch ein großzügiges Raumangebot und eine gute technische Ausstattung in den Schulgebäuden gegeben sind. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere die Nutzungsmöglichkeiten in der Cafeteria hervorgehoben. Das große Schulgelände bietet den Schülerinnen und Schülern viel Bewegungsraum in den Pausen. In der gemeinsamen Verantwortung hinsichtlich Ordnung und Sauberkeit in den Gebäuden und auf dem Schulgelände sehen Lehrkräfte durchaus noch Reserven.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	25	58	13	0	0	0	4	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

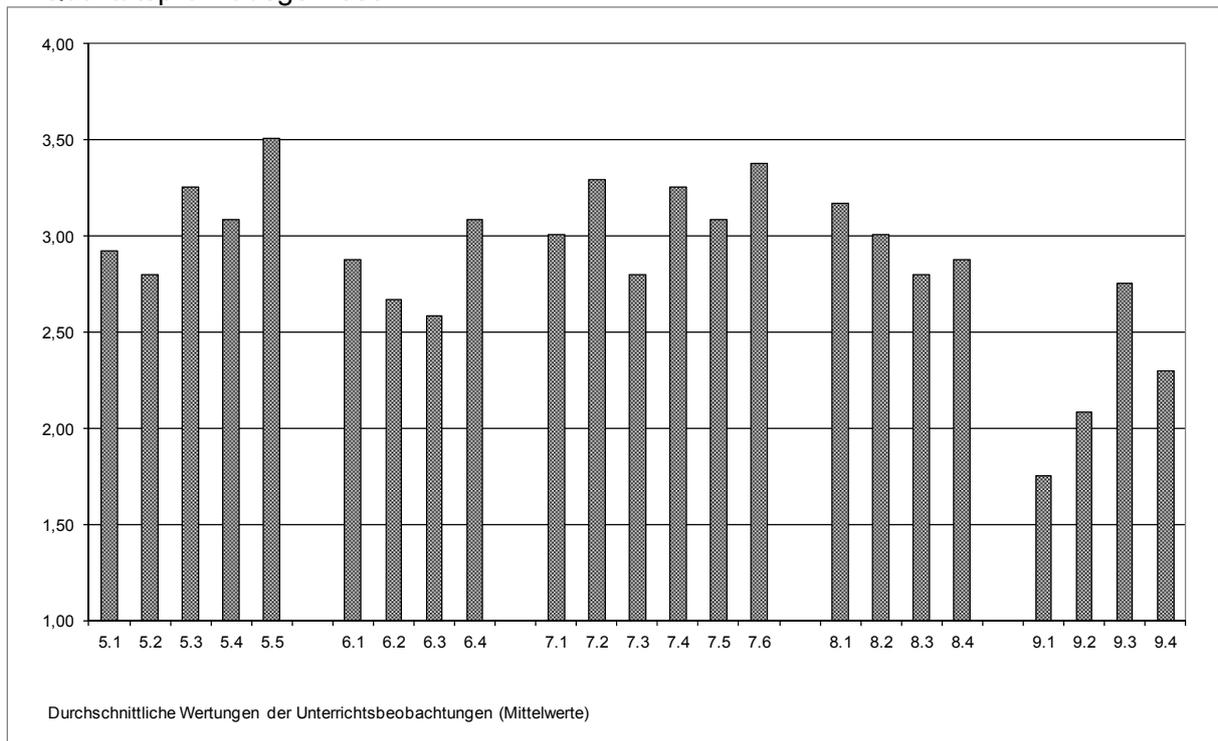
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
29	29	9	33

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

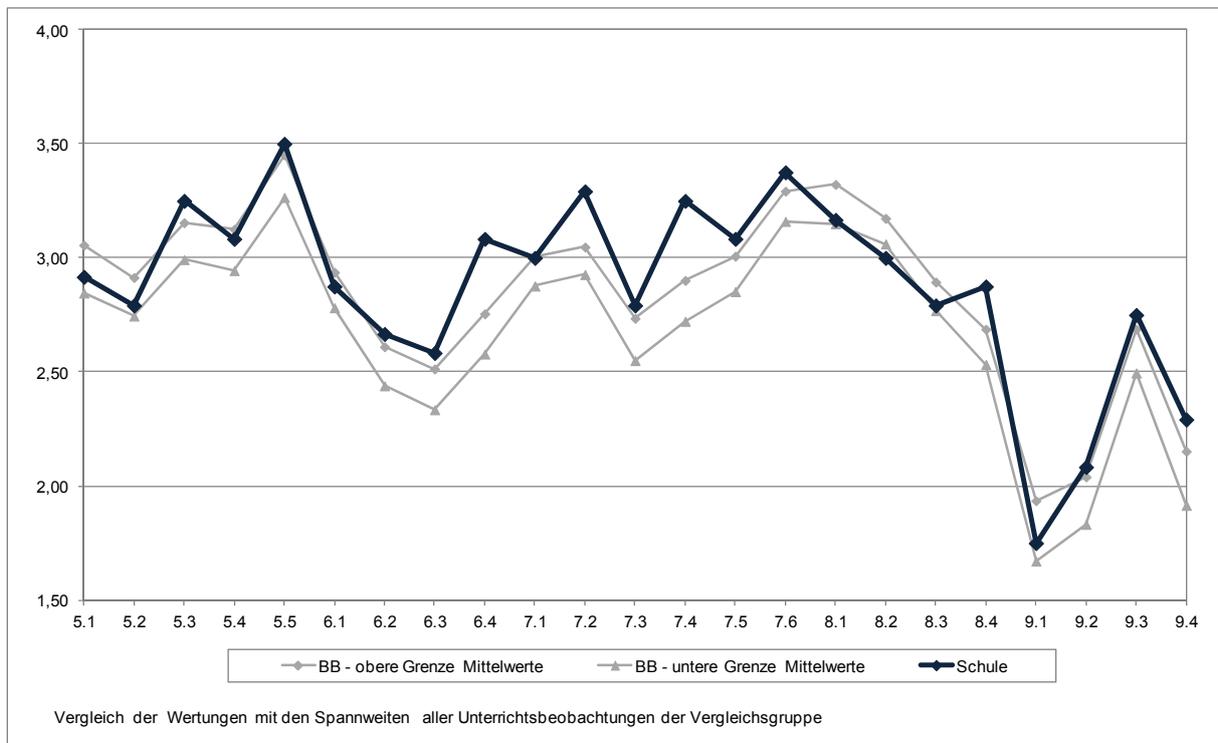
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Gymnasiums auf den Seelower Höhen dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2760 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Im Unterricht wurden insgesamt die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen durch die Förderung eines positiven Unterrichtsklimas und die Sicherung pädagogischer, didaktischer und methodischer Strukturen geschaffen. Die Lernatmosphäre war von respekt- und vertrauensvollen Umgangsformen und von Kooperationsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie Anerkennung von Leistungen der Mitschülerinnen und Mitschüler gekennzeichnet. Die Schülerinnen und Schüler beachteten grundlegende Regeln beim Lernen. Unterrichtsstörungen im eigentlichen Sinne gab es nicht. Die Interaktion zwischen den Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern war seitens der Lehrkräfte von Freundlichkeit und Wertschätzung geprägt. Sie unterstützten das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, bestätigten und ermutigten sie. Dennoch gelang es nicht allen Lehrkräften, im Vorfeld positive Erwartungen im Hinblick auf deren Leistungsfähigkeit zu vermitteln. Die Ansprache an die Lernenden war teilweise emotionsarm.

Die Lehrkräfte hatten die Lerngruppe im Blick, steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten rechtzeitig auf mögliche Ablenkungen bzw. Inaktivität Einzelner. Die Erläuterungen der Arbeitsaufträge sowie Erklärungen erfolgten durch die Lehrkräfte klar und verständlich. In vielen Fällen lagen diese in Verbindung mit den einzelnen Unterrichtsschritten schriftlich vor. Zu bearbeitende Aufgaben waren oftmals problemorientiert angelegt, knüpften an vorhandene Kenntnisse an und verbanden fachspezifische mit alltäglichen bzw. beruflichen Elementen. Ein zumeist transparenter Unterrichtsverlauf förderte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Unterrichtsvorhaben und -abläufe wurden in der Regel visualisiert und der geplante Ablauf im Lernprozess überprüft. Ebenso wurden das Ziel der Stunde sowie die erwarteten Ergebnisse mehrheitlich kommuniziert. Bei der Vermittlung dieser stand der inhaltliche Aspekt im Vordergrund, weniger der angestrebte Kompetenzzuwachs am Ende eines Lernprozesses.

Dem Unterricht lagen erkennbar eine klare Gliederung und Struktur zugrunde. Die Lehrkräfte nutzten mehrheitlich die Unterrichtszeit für die konsequente Arbeit am Lernstoff. Das grundlegende Unterrichtstempo war entsprechend des unterrichtlichen Vorgehens, der Komplexität der Aufgaben sowie der Sozialform überwiegend so angepasst, dass Schülerinnen und Schüler der Lerngruppe dem Unterricht insgesamt folgen konnten und ausreichend Zeit zum Nachdenken und Arbeiten hatten. In wenigen Beobachtungen war dies nicht durchgehend der Fall und es kam zu Verzögerungen bzw. zur Unter- oder Überforderung Einzelner. Die Leistungserwartungen und Lernangebote waren fast ausschließlich auf ein einheitliches Anforderungsniveau ausgerichtet. Die Anforderungen hinsichtlich Binnendifferenzierung und Individualisierung des Lernens der bzw. des Einzelnen durch Verwendung unterschiedlicher Aufgabenstellungen, verschiedener Lernzugänge oder Zeitvorgaben wurden sehr selten berücksichtigt. Manchmal wurden Schülerinnen und Schüler durch zugewiesene Funktionen, wie die der Experten von Aufgaben, oder durch spontane Zusatzaufgaben gefördert. Ansonsten reagierten Lehrkräfte auf individuelle Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz.

Die Lehrkräfte gestalteten den Unterricht methodisch abwechslungsreich. Die Lernenden hatten keine Schwierigkeiten im Umgang mit den eingesetzten Methoden und bearbeiteten in etwa drei Viertel der Beobachtungen die Lernaufgaben in selbstständiger Einzelarbeit und in Gruppen- oder vereinzelt in Partnerarbeit. Insbesondere in diesen Phasen hatten die Schülerinnen und Schüler die Chance, Entscheidungen über die Ausgestaltung des Lernprozesses zu treffen, indem sie Lernwege, Lerntempo, zeitliche Abfolge oder Lernpartner selbst festlegten. In einem Drittel der Beobachtungen waren diesbezüglich Auswahlmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler stark eingeschränkt. Ansatzweise konnten sie eigene Fragestellungen einbringen, eigeninitiativ und selbstgesteuert Lernziele oder Inhalte, bspw. in Schülervorträgen, mitbestimmen. Die Reflexion des eigenen Lernens

und der eigenen Lernprozesse war als ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts zu beobachten. Mehrheitlich wurde den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit gegeben, sich mit Lernergebnissen, Lösungswegen und Lernproblemen auseinanderzusetzen. Sie hatten Möglichkeiten zur Präsentation und zur Selbst- sowie Fremdeinschätzung. Die Lehrkräfte nutzten Fehler als Chance, um den Lernprozess voranzubringen. Gute Beiträge von Schülerinnen und Schülern würdigten die Lehrkräfte meistens spontan und authentisch. Die besondere Anstrengungsbereitschaft Einzelner wurde in vielen Fällen lobend anerkannt. Einige Lehrkräfte reagierten diesbezüglich verbal und nonverbal zurückhaltend. Teilweise gaben die Lehrkräfte der einzelnen Schülerin bzw. dem einzelnen Schüler individuelle Leistungsrückmeldungen unter Verwendung von transparenten Bewertungsmaßstäben oder anderer Kriterien.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Am Gymnasium auf den Seelower Höhen existiert ein einheitlicher Bezugsrahmen, an dem sich das Handeln der Lehrkräfte im Unterricht orientiert. Zu diesem gehören die überarbeiteten und in den Fachkonferenzen abgestimmten schuleigenen Lehrpläne. Die eingesehenen Pläne⁷ in der Sekundarstufe I folgen der 2012 in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen einheitlichen Struktur. Die Planungen für die gymnasiale Oberstufe orientieren sich teilweise daran. In diesen sind die Kompetenzbereiche mit den unteretzten Kriterien in Bezug auf die Inhalte dargestellt. Fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte sowie Bezüge zu schulinternen Verabredungen wie zur Förderung, zur Berufs- und Studienorientierung und zum Ganzttag sind in den einzelnen Fächern unterschiedlich konkret abgebildet. Fächerverbindender Unterricht wird häufig in Form von Projekten, bei Studienfahrten und am Tag der Naturwissenschaften umgesetzt. Planungen dazu liegen vor. Die curriculare Einbindung und Arbeitsaufträge mit Zielen, Inhalten, Methoden und Indikatoren wurden in den schulischen Unterlagen exemplarisch für die Afrikawoche in der Jahrgangsstufe 8 und die Kompetenzwoche in der Jahrgangsstufe 9 eingesehen. Darüber hinaus hat die Schule mit der Erarbeitung eines Schulcurriculums begonnen. Erste Bausteine wie „Texte lesen und verstehen“ und „Analyse von Texten“ sind erarbeitet und beschlossen. Besondere Beachtung erfährt an der Schule die Medienausbildung. Im Medienentwicklungsplan sind die Ziele und Aufgaben sowie der konkrete unterrichtliche Bezug hinsichtlich der fachspezifischen Medienarbeit und der Medienkompetenzentwicklung für alle Fächer und Jahrgangsstufen festgelegt. Alle schuleigenen Lehrpläne enthalten Hinweise auf die geplante Nutzung des Computers. Grundlegende und vertiefende Fähigkeiten und Kenntnisse mit Schreib-, Rechen- und Präsentationsprogrammen erwerben alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 im Informatikunterricht. Diese Stunden sind im Rahmen des Ganztagsangebotes im Stundenplan integriert. Eng verknüpft ist diese Ausbildung mit dem Wahlfach Informatik in den Jahrgangsstufen 9 und 10 bzw. dessen Fortführung in der gymnasialen Oberstufe mit dem Fach Informatik.

Am Gymnasium auf den Seelower Höhen werden Eltern in individuellen Gesprächen und in Elternversammlungen über die Ziele und Inhalte des Unterrichts und besondere Projekte informiert. Die Homepage der Schule nutzen einige Fachbereiche, um im Überblick Unterrichtsschwerpunkte, Aufgabenbeispiele und Übungen darzustellen. Weitergehende Informationen erhalten die Eltern auf Nachfrage. Die Schülerinnen und Schüler bekommen zumeist im Fachunterricht am Schuljahresanfang bzw. im Semester einen Überblick über die Unterrichtsinhalte und abiturrelevante Themen. Die Mitteilungen der Lehrkräfte bezüglich der Leistungsanforderungen und der damit verbundenen Regelungen zur Versetzung, zu Abschlüssen sowie zu Kursbelegungen sind für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler hinreichend. Leistungsanforderungen sind teilweise in den Unterrichtsräumen visualisiert. Termine für Klassenarbeiten und Klausuren sind langfristig koordiniert und auf der Homepage transparent. Die Leistungsbewertung bei mündlich und schriftlich erteilten Noten ist an der Schule weitestgehend mit motivationsfördernden und konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung verbunden. Dazu gehören verbale Hinweise bzw. schriftliche

⁷ Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Geschichte.

Kommentierungen der Lehrkräfte sowie zeitnahe Informationen bei Leistungsveränderungen, auch an die Eltern. Transparenz zum aktuellen Zensurenstand ist gegenüber den Schülerinnen, Schülern und Eltern durch die Quartalsnoten vor den halbjährlich stattfindenden Elternsprechtagen und die jederzeit mögliche Nachfrage gegeben. Grundlage für die Bewertung mündlicher und schriftlicher Leistungen sind schuleinheitliche und fachspezifische Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Fachkonferenzen. Jahrgangs- und fachübergreifende Bewertungen spiegeln sich bspw. im didaktischen Bewertungsmodell von Vorträgen bzw. Präsentationen, in den detaillierten Kriterien zur Bewertung der Mitarbeit und im Beschluss zur Protokollierung und Bewertung von Gruppenarbeit wider. Des Weiteren existiert ein Beschluss der Schulkonferenz, der schwerpunktmäßig Aussagen zum zeitlichen Umfang und zur Verteilung von Hausaufgaben trifft. Die Lehrkräfte sind angehalten, die benötigten Zeiten für erteilte Hausaufgaben im Klassenbuch einzutragen. Die allgemeine Hausaufgabenbetreuung hat sich an der Schule nicht bewährt und ist im aktuellen Ganztagskonzept u. a. mit der hohen Pflichtstundenzahl und den Busfahrzeiten begründet. Bei Bedarf kann Hilfestellung durch die aufsichtsführende Lehrkraft in der Cafeteria in Anspruch genommen werden. Es werden individuelle Lernzeiten zur Lernunterstützung in den Fächern Deutsch, Mathematik und in den Fremdsprachen sowie zur Leistungsförderung in Englisch und Russisch angeboten. Die Teilnahme an der temporären Förderung ist für die Schülerinnen und Schüler freiwillig, wird aber auch von Lehrkräften empfohlen. Diese und weitere schulische Angebote zur Förderung und Forderung sind im Ganztagskonzept und im Schulprogramm ausgewiesen. Neben der individuellen Förderung im Unterricht werden Schülerinnen und Schüler im Schwerpunktunterricht ab der Jahrgangsstufe 9, in einer zusätzlichen Stunde Mathematik in der Jahrgangsstufe 10, in Arbeitsgemeinschaften, wie LEGO, Musik und Schulpartnerschaften, und durch die Teilnahme an Wettbewerben und kulturellen und sportlichen Aktivitäten der Schule gefördert. Schülerinnen und Schüler können den Europäischen Computerführerschein (ECDL) ablegen. Die Lehrkräfte erfassen die individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7. Dazu nutzen sie verschiedene Instrumente wie bspw. die Materialien der Lernausgangslage 7 (LaL), Materialien der Lehrwerke und erarbeitete schuleigene Tests. Der jeweilige Einsatz wird jährlich in den Fachkonferenzen beschlossen. Im Fach Englisch werden Lernentwicklungen und Kompetenzen im Sprachenportfolio dokumentiert. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen in den Klassenkonferenzen abgestimmte Förderpläne vor, die ausgehend von den Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler Förderziele und Maßnahmen zur Erreichung der Ziele festlegen. Die Erarbeitung und Fortschreibung liegt in der Verantwortung der jeweiligen Lehrkraft. Die Elternbeteiligung ist durch Unterschrift der Förderpläne ersichtlich. Ansprechpartnerin für Förderpläne und bei sonderpädagogischen Fragestellungen ist die Sonderpädagogin, die wöchentlich an einem Tag in der Schule ist. Eine Lehrkraft hat Kompetenzen zur Lerndiagnostik im Bereich Autismus, eine Lehrkraft im Bereich der Teilleistungsschwierigkeiten Lesen und Rechtschreiben erworben.

4.4 Schulkultur

Zur Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Berufs- und Studienorientierung pflegt die Schule insbesondere vereinbarte Kontakte zur Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostbrandenburg und zur Agentur für Arbeit. Im aktuell überarbeiteten Berufsorientierungskonzept sind Inhalte, Maßnahmen und Angebote für die Entwicklung der Berufswahlkompetenz für die Jahrgangsstufen 7 bis 12 koordiniert. Maßnahmen sind bspw. das Trainieren von Bewerbungsgesprächen, verschiedene Informationsveranstaltungen, die Teilnahme an Messen und individuelle Beratungsgespräche. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten vorrangig in den Jahrgangsstufen 7 und 8 mit dem Berufswahlpass. Das Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9 wird im Fach W-A-T vor- und nachbereitet, die dokumentierten Praktikumsergebnisse werden am „Tag der offenen Tür“ präsentiert. Entsprechend des Bildungsfahrtenkonzeptes der Schule erfolgen Besuche von Hochschulen und Universitäten. Eine inhaltliche Zusammenarbeit mit Studieneinrichtungen gibt es nicht. Die Einordnung der Berufs- und Studienorientierung als gesamtschulische

Querschnittsaufgabe wird auch dadurch deutlich, dass in fast allen schuleigenen Lehrplänen Beiträge diesbezüglich ausgewiesen und im Unterricht immanent sind. Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht zur Förderung der Berufswahlkompetenz wird verschiedenen Projekten zugeordnet. Die Vermittlung von Studierfähigkeit ist Inhalt der eingerichteten Seminarkurse in der gymnasialen Oberstufe. Beim jährlichen „Treffen der Ehemaligen“ an der Schule berichten Abiturientinnen und Abiturienten in Gesprächsrunden über ihren Werdegang und geben Ratschläge. Die Lehrkräfte unterstützen darüber hinaus den Übergang der Schülerinnen und Schüler an weiterführende Einrichtungen durch die Übermittlung bzw. den Aushang von Materialien und Terminen sowie die individuelle Freistellung für die Teilnahme bspw. an Bildungsmessen. Momentan wird gemeinsam mit der IHK Ostbrandenburg die Installation eines Blackboards, das aktuelle Informationen zu Berufs- und Studienangeboten in Brandenburg bietet, geplant. Das Oberstufenzentrum ist in die Berufs- und Studienorientierung nicht einbezogen.

Zur Erweiterung seines Bildungsangebots kooperiert das Gymnasium auf den Seelower Höhen außerdem verbindlich mit regionalen Vereinen und Einrichtungen. Die Kooperationen bspw. mit dem Deutschen Roten Kreuz (Kreisverband MOL-Ost e.V.), dem Philatelistenverband Seelow e.V. und regionalen Sportvereinen wie Rot-Weiß-Diedersdorf e.V. sichern Kontinuität in den Ganztagsangeboten. Andere Partner wie das Zentralinstitut für Agrar- und Landschaftsforschung (ZALF) in Müncheberg und die Gedenkstätte auf den Seelower Höhen werden für die Unterrichtsarbeit und zur Vorbereitung und Durchführung schulischer Veranstaltungen und Projekte bspw. am Tag der Naturwissenschaften genutzt. Veranstaltungen wie der „Tag der offenen Tür“ und der von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 11 organisierte Frühlingsball sind öffentlichkeitswirksame Höhepunkte im Schuljahresablauf und schaffen Begegnungsmöglichkeiten der Schulgemeinschaft. Die besonderen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern werden auch bei anderen schulischen Veranstaltungen sowie bei schulischen und außerschulischen Leistungsvergleichen und Wettbewerben einbezogen. Auftritte der Band, die von einer Schülerin geleitet wird, und Aufführungen des Ganztagsangebots Darstellendes Spiel entwickeln sich zu festen Bestandteilen bei Veranstaltungen. Theaterstücke werden auch in Grundschulen und Kindertagesstätten aufgeführt. Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Möglichkeiten der Mitsprache und Einflussnahme auf schulische Belange. So waren sie bspw. an der Erstellung der Hausordnung und der Nutzungsordnung für die Cafeteria beteiligt. Gewählte Schülervertreterinnen und -vertreter haben an einer Schulung zur parlamentarischen Arbeit am LISUM⁸ teilgenommen und setzen ihr Wissen durch professionelles Agieren an der Schule ein. Traditionell wird in Verantwortung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 unter dem Motto „Lernen mit Gymnasiasten“ Schnupperunterricht für Grundschülerinnen und -schüler organisiert. Auch engagierte Eltern unterstützen die Schule auf Klassen- und Schulebene und wirken in Gremien und Arbeitsgruppen, bspw. zur SEIS⁹-Auswertung, und im Förderverein mit. Sie helfen bei der Lösung von klasseninternen Problemen und der Organisation von Aktivitäten, begleiten Wandertage, übernehmen Fahrdienste, waren u. a. für die Dekoration beim Frühlingsball verantwortlich. Ein Elternteil betreut die Bibliothek. Eltern unterstützen auch als Gastgeberfamilien im Rahmen der Schulpartnerschaften und beteiligten sich am Senegal-Projekt. Mit dem Lycée Moderne de Rufisque in Senegal pflegt die Schule regelmäßige Schülerbegegnungen mit gemeinsamen Projekten und einem pädagogischen Austausch. Eine Arbeitsgemeinschaft im Rahmen des Ganztags befasst sich mit der Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Treffen. Eine weitere Schulpartnerschaft besteht mit der Mittelschule Nr. 7 in Brest (Weißrussland), die ebenfalls in Verantwortung eines Teams gelebt wird. Mit den regionalen weiterführenden Schulen gibt es keine regelmäßigen bzw. vereinbarten Formen der Zusammenarbeit. Kontakte bestehen auf persönlicher Ebene und bei Treffen der Oberstufenkoordinatoren der Region. Die Zusammenarbeit mit Grundschulen, besonders mit der Grundschule Seelow, fördert den Übergang der Grundschülerinnen und -schüler auf das Gymnasium. Die Schule organisiert verschiedene

⁸ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

⁹ Selbstevaluation in Schulen.

Angebote („Tag der offenen Tür“, Schnuppertag, Schnupperunterricht) für Grundschülerinnen und -schüler, um das Gymnasium kennen zu lernen. Lehrkräfte des Gymnasiums übernehmen die Frühförderung in Englisch und Mathematik für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6. In schulformübergreifenden Beratungen in den Fächern Englisch, Mathematik und Deutsch wurden Ergebnisse der Lernausgangslagen in der Jahrgangsstufe 7 ausgewertet und Absprachen zu Standards, Arbeitstechniken und Methoden getroffen.

Schülerinnen und Schüler sowie Eltern erhalten in Elternversammlungen und persönlichen Gesprächen, in den Mitwirkungsgremien und über Veröffentlichungen in der Presse Einblick in die Arbeit an der Schule. Jährlich wird ein Jahrbuch herausgegeben. Die Schulleiterin und Lehrkräfte informieren anlassbezogen durch schriftliche Mitteilungen. Auf der schuleigenen Homepage sind Inhalte schulischer Arbeit einsehbar, die jedoch nicht in jedem Fall aktuell sind. Der Termin- und der Vertretungsplan sind dort veröffentlicht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Mielitz hat für die weitere Entwicklung der Schule klare Zielstellungen, kommuniziert diese in den Mitwirkungsgremien und setzt verschiedene Maßnahmen für ein funktionierendes Führungsmanagement um. Neben der Standorterhaltung des Gymnasiums mit einem möglichst vielfältigen und verlässlichen Bildungsangebot im Fächerkanon ist die weitere Verbesserung der Qualität des Unterrichts ihr primäres Ziel. Dieser Anspruch ist mit Qualitätsmerkmalen und mit konkreten Maßnahmen im Kollegium abgestimmt. Die Schulleitung führt regelmäßig bei allen Lehrkräften Hospitationen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität durch, setzt Schwerpunkte und führt individuelle Auswertungsgespräche mit den Lehrkräften. Diese sind in der Regel mit den Leistungs- und Entwicklungsgesprächen verbunden. Auswertungen aus der Hospitationstätigkeit fließen in pädagogische Prozesse der Schule ein, gute Beispiele werden im Kollegium kommuniziert. Um einen pädagogisch-methodischen Erfahrungsaustausch zu befördern, ist ein verbindlicher Handlungsrahmen für kollegiale Unterrichtsbesuche (an der Schule „Hummeln“ genannt) geschaffen worden und wird nachweislich realisiert. Die Beobachtungsschwerpunkte der Schulleitung und jene kollegialer Unterrichtsbesuche sind in der Konferenz der Lehrkräfte aufeinander abgestimmt. Schwerpunkte im Schuljahr 2012/2013 waren Struktur und Differenzierung im Unterricht und sind im Schuljahr 2013/2014 das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte. Die Kriterien richten sich nach denen im Orientierungsrahmen Schulqualität.

Frau Mielitz unterstützt die demokratische Kultur der Meinungsbildung und fördert Teilhabe und Mitgestaltung aller an Schule Beteiligten. Für alle schulischen Gremien sind Vertreterinnen und Vertreter gewählt, die ihre Aufgaben und beratende Tätigkeit wahrnehmen. Durch die freiwillige Übernahme sowie durch die Übertragung von Aufgaben sind Lehrkräfte einzeln und in Arbeitsgruppen verantwortlich an der weiteren Schulentwicklung beteiligt. Im Kollegium wird die Ausgewogenheit der Aufgabenverteilung sehr unterschiedlich wahrgenommen. Dies ist der Schulleiterin als ein zeitnah nicht zu lösendes Problem bewusst. Die Aufgaben der Schulleitung sind in der Geschäftsordnung und im Geschäftsverteilungsplan geregelt. Die Aufgabenstellungen bspw. für die Steuergruppe Schulprogramm und für Fachkonferenzleiterinnen und -leiter sind abgestimmt. Die Berichterstattung über Arbeitsstände und -ergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte, der Elternkonferenz und der Schulkonferenz sichert die Transparenz und Vernetzung der inhaltlichen Arbeit. Arbeitskontakte und schulische Höhepunkte sind im Jahresterminplan und Bildungsfahrtenkonzept koordiniert. Aktuelle Mitteilungen und Entscheidungen an die Lehrkräfte erfolgen zumeist über die Dienstmail. Die Nachvollziehbarkeit für kurzfristige Entscheidungen der Schulleiterin ist aus Sicht der Lehrkräfte nicht immer hinreichend gegeben. Die Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat ist anlassbezogen.

Frau Mielitz ist eine verantwortungsbewusste Schulleiterin. Sie sorgt für die Herbeiführung von Beschlüssen auf Grundlage gesetzlicher Vorgaben und achtet auf die einheitliche Umsetzung von Regeln und Festlegungen an der Schule. In Problemsituationen mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern erhalten Lehrkräfte von der Schulleiterin

Unterstützung. Frau Mielitz übernimmt Fürsorgeverantwortung und hat für ihr Leitungshandeln klare Grundsätze für die gegenwärtige und zukünftige Personalentwicklung an der Schule, die schriftlich vorliegen. Sie bringt Anerkennung für Leistung und Engagement von Lehrkräften, Schülerinnen, Schülern, Eltern und Partnern durch verbalen Dank in den Gremien und in persönlichen Gesprächen zum Ausdruck. Halbjährlich findet eine Auszeichnungsveranstaltung vor der Schulgemeinschaft statt. Eine besondere Form der Würdigung erfolgt als Eintragung in das Ehrenbuch der Schule mit Laudatio zur Abiturfeier bzw. vor der Schulgemeinschaft. Besondere Aktivitäten und Leistungen, u. a. die Jahrgangsbesten, werden im Jahrbuch veröffentlicht. Seit 2007 lädt die Schulleiterin Klassensprecherinnen und -sprecher zu einem Neujahrsempfang ein.

Am Gymnasium auf den Seelower Höhen wird die Tätigkeit der verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen zumeist übersichtlich protokolliert. Themen von Beschlüssen der Konferenz der Lehrkräfte sind in einer Übersicht fortlaufend erfasst. Konzeptionelle Unterlagen der Schule weisen überwiegend das Erstellungsdatum sowie den Verfasser aus, sodass die Orientierung in den zeitlichen Abläufen ermöglicht wird und Entwicklungen an der Schule nachvollziehbar sind. Das Schulprogramm in der 4. Auflage vom Oktober 2012 mit dem Arbeitsplan des Schuljahres 2012/2013 ist auf der Homepage eingestellt. Die Konzeptionen, wie Ganztags-, Bildungsfahrten- und Medienkonzept, sind aktualisierte Anlagen des Schulprogramms. Die Fortschreibung des Schulprogramms wird durch eine Steuergruppe, bestehend aus Lehrkräften, koordiniert. Die Teilnahme von benannten Eltern- und Schülervvertretern ist auf Grund der Beratungszeiten der Steuergruppe nicht realisiert. Zur Weiterentwicklung des pädagogischen Ganztagskonzepts arbeitet eine Konzeptgruppe, zu der Vertreterinnen bzw. Vertreter der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft sowie Kooperationspartner gehören.

An der Schule sind Schwerpunkte und Organisationsformen zur Schul- und Unterrichtsorganisation umfassend geregelt und transparent. Die Einbeziehung der Schulkonferenz sowie der Konferenz der Lehrkräfte in die wesentlichen schulinternen Beschlüsse ist gewährleistet. Das Konzept des offenen Ganztags wird jährlich angepasst und berücksichtigt die Rahmenbedingungen wie die Stundentafel, die hohe Anzahl von Fahrschülerinnen und -schülern und die Unveränderbarkeit der Fahrzeiten des öffentlichen Personennahverkehrs. Die Schulkonferenz hat sich für die Unterschreitung des Mittagsbands von 50 Minuten entschieden. Ab dem Schuljahr 2013/2014 ist der offene Beginn in den Räumlichkeiten der Cafeteria eingeführt worden. Weitere Beschlüsse erfolgten seit dem Schuljahr 2011/2012 u. a. zur Hausordnung, zum Kursangebot, zum Bildungsfahrtenkonzept und zu den variablen Ferientagen. In der Konferenz der Lehrkräfte wird jährlich über die Verteilung der Anrechnungsstunden entschieden. Ein Grundsatz bei der Stundenplangestaltung ist die Planung von möglichst vielen Doppelstunden im jeweiligen Fach. An der Schule wurde das Vertretungskonzept im Zusammenhang mit der Ausfallstatistik evaluiert. Es regelt Handlungsgrundsätze zur Vermeidung bzw. Minimierung von Unterrichtsausfall. Dazu gehört der abgestimmte und transparente Jahresterminplan für Klassen-, Austausch- und Studienfahrten, Betriebspraktika, Konferenzen usw. und die Jahresplanung, die Kernlernphasen ausweist. Im Vertretungsfall sind inhaltliche Absprachen im Team selbstverständlich. Der angefallene zu vertretende Unterricht liegt in den letzten drei Schuljahren durchgängig unter dem Landesdurchschnitt. Der absolute Ausfall an der Schule bewegt sich, mit Ausnahme im 2. Schulhalbjahr 2012/2013 in der Sekundarstufe I, annähernd im Landesdurchschnitt.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte des Gymnasiums auf den Seelower Höhen entwickeln sowohl über individuelle als auch durch schulinterne Fortbildungen ihre notwendigen Kompetenzen für die Arbeit an der Schule weiter. Grundsätze zu den Zielen, der Teilnahme, den Inhalten und zur Organisation sind beschlossen und Bestandteil des Schulprogramms. Die Beratung und Abstimmung zu den schulinternen Fortbildungsschwerpunkten erfolgen in der Konferenz der Lehrkräfte. Die jährliche Fortbildungsplanung weist einen klaren Bezug zu den Arbeitsschwerpunkten und Zielstellungen des Schulprogramms aus und trifft Aussagen zur

individuellen Fortbildung von Lehrkräften. Schwerpunkte der schulinternen Fortbildung waren im letzten und im aktuellen Schuljahr Medienkompetenz, Unterrichtsqualität und Gesundheitsfürsorge der Lehrkräfte. Zu den Veranstaltungen nutzt die Schule die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen, bspw. die der an der Schule tätigen Lehr- und Lernberaterinnen und -berater bzw. Fachberaterinnen und -berater im BUSS¹⁰. Auch externe Kompetenzen u. a. eines Coachs zum Thema Lernpsychologie und von Experten des TÜV¹¹ Rheinland zum Erlernen von Entspannungstechniken wurden einbezogen. Ein weiterer Schwerpunkt der Professionalisierung im Kollegium sind die halbjährlich vorgesehenen (einmal innerhalb des Fachbereiches, einmal fachfremd) gegenseitigen Unterrichtsbesuche. Dieses Potenzial, um miteinander und voneinander zu lernen und gezielt Rückmeldungen zur eigenen Arbeit zu bekommen, wird lehrkräfteabhängig in unterschiedlichem Umfang genutzt. Der Überblick dazu ist im Intranet der Schule transparent. Für die Protokollierung und das Feedback wurde ein Beobachtungsbogen entwickelt. In den Fachkonferenzen, eingesehen für die Fachkonferenz Gesellschaftswissenschaften, wurden Erfahrungen und Ergebnisse bezogen auf den abgestimmten Schwerpunkt ausgewertet. Die Fachkonferenzen tagen regelmäßig und thematisieren fachliche, methodische und organisatorische Inhalte. Weitere feste und temporäre Arbeitsgruppen (u. a. Steuergruppe, SEIS, Ganztage, Kultur) arbeiten zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung und Gestaltung des Schullebens. Neue Lehrkräfte erhalten eine Einweisung durch die Schulleitung und bei ihrer Einarbeitung kollegiale Unterstützung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das Gymnasium auf den Seelower Höhen ergreift Maßnahmen, um die Qualität ihres eigenen Handelns zu überprüfen. Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse basieren auf der Grundlage von Evaluationen, die sowohl mit Unterstützung Externer als auch schulintern stattgefunden haben. Die Schule hat 2007 und 2013 an SEIS (Selbstevaluation in Schulen) teilgenommen. Die Ergebnisse der SEIS-Befragungen wurden durch das Auswertungsteam analysiert und in den Gremien kommuniziert. In Folge ist ein schulinterner Fragebogen („Mini-SEIS“) für die Schülerinnen und Schüler erarbeitet und eingesetzt worden. Die Fragestellungen beziehen sich auf die unmittelbare unterrichtliche Arbeit der Lehrkräfte. Ansatzpunkt war die Vermutung, dass die Schulunzufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sich auf den Unterricht konzentriert. Darüber hinaus holen sich Lehrkräfte gezielt mündlich und auch schriftlich Rückmeldungen über ihren Unterricht oder nach besonderen Aktivitäten, wie Projekten und dem Tag der Naturwissenschaften, ein. Einige Lehrkräfte verwendeten das Selbstevaluationsportal des ISQ¹². Jährlich sind Schülerinnen und Schüler mit einem Fragebogen zu ihren Interessen, Erfahrungen und Wünschen ganztagspezifischer Aspekte befragt worden. Auch durch die SEIS-Umfragen erhält die Schule sachbezogene Rückmeldungen zum Ganztage von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern der befragten Jahrgangsstufen. Die Kooperationspartner werden jährlich zu einer Auswertungsrunde eingeladen. Realisierbare und erfolgversprechende Ergebnisse aus den Evaluationen sind im Ganztagskonzept umgesetzt und das Angebot verändert worden. Elternrückmeldungen zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens stützen sich vorrangig auf Feedbacks in den Gremien und Gesprächen mit den Lehrkräften.

Ein wesentliches Handlungsfeld schulinterner Evaluation sind die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse zentraler Prüfungen, Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Projekte und anderer Leistungsnachweise. Die Auswertung in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte erfolgt sehr gründlich. Ergebnisse, auch im Vergleich zum Land, werden in der Schulkonferenz kommuniziert. Die Beschreibung und Auswertung der Ergebnisse führten in den Fachbereichen zu Schlussfolgerungen für die unterrichtliche Arbeit, wie bspw. in Mathematik die binnendifferenzierte Arbeit zu verstärken und in Englisch besonders an den Kompetenzen Leseverstehen und komplexes Schreiben zu arbeiten.

¹⁰ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹¹ Technischer Überwachungsverein.

¹² Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Die in der Erstvisitation 2009 festgestellten Ergebnisse wurden in der Schulgemeinschaft intensiv ausgewertet und Entwicklungsschwerpunkte abgeleitet. Maßnahmen spiegeln sich konkret in erarbeiteten bzw. überarbeiteten Konzepten und Vereinbarungen wider. Diese beziehen sich u. a. auf die schuleigenen Lehrpläne, die Festlegungen zur Leistungsbewertung, die Würdigung von Schülerleistungen, die Gremienarbeit und die Kooperationsarbeit. Des Weiteren wurde der Entwicklungsprozess auf das individualisierte Lernen im Unterricht fokussiert.